

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

46 (17.4.1884)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 46.

Erste Ausgabe wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 17. April

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 16. April. Die Maßregeln zur Bekämpfung des Bettels und der Landstreicherei, welche die hiesige Gemeindebehörde durch Einführung der Naturalverpflegung mit Nachtquartier aus öffentlichen Mitteln getroffen hat, bewähren sich auf's Beste; denn während früher die Einwohnerzahl oft und viel von armen Reisenden in der jubringlichsten Weise belästigt wurde, ist jetzt von diesen Leuten keine Spur mehr zu sehen. Wie wir hören, sind sehr fleißig von der gebotenen Unterstützung Gebrauch gemacht, und das ist ehrenhafter, als bettelnd von Haus zu Haus zu schleichen. Anders ist es aber mit dem Kinderbettel. Wenn auch derselbe nicht mehr in der bisherigen Weise betrieben wird, so doch immer noch in Wirthschaften und auf Straßen; denn was ist das Feilbieten von Sträußchen durch Kinder, das während der jüngsten Feiertage in ausgebreitetester Weise von den Alten organisiert war, anderes als Bettel, bei dem frühzeitig schon der Kern der Verderbtheit in die Herzen dieser Kinder gelegt wird. Also auch hier gänzlich und gründlich aufgeräumt und die Früchte werden nicht ausbleiben.

Das Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe veröffentlicht unterm 16. d. Mts.: Es ist noch weitere Fortdauer des kühlen, trüben Wetters mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

Pforzheim, 15. April. Der 17jährige Lehrling eines hiesigen Bijouteriekomptoirs hat sich letzte Woche im Kallhardtwald, Gemarkung Dillstein, erschossen. Die Motive sind nicht bekannt.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser beging am Mittwoch die Feier des Abendmahles, an welcher die gesammte kaiserliche Familie theilnahm. Der feierliche Akt fand in dem sogenannten Fahnenjaale des kaiserlichen Palais statt, wo auch ein Altar errichtet worden war und machte die Feier

trotz ihrer Einfachheit einen ergreifenden Eindruck. Was das Befinden des Kaisers anbelangt, so ist dasselbe ein zufriedenstellendes, da das jüngste Unwohlsein des hohen Herrn nunmehr als wieder gehoben betrachtet werden kann.

* Die Osterfesttage haben die Diskussion über die schwebenden Tagesfragen unserer inneren Politik auf ein Minimum reduziert und liegt auch über dieselben hauptsächlich Neues nicht vor. Es gilt dies namentlich in Bezug auf die Krisis im preussischen Staatsministerium, deren Ausgang sich noch immer nicht mit Bestimmtheit vorherzagen läßt; jedenfalls werden aber die nächsten Tage die Entscheidung in dieser Frage bringen. Auch in einer anderen wichtigen Angelegenheit, nämlich hinsichtlich des Schicksales des Sozialistengesetzes im Reichstage, resp. der beantragten Verlängerung desselben, ist etwas Gewisses nicht zu verzeichnen. Die Leiter der in dieser Frage den Ausschlag gebenden Centrumpartei wollen anscheinend die Sache während der Ferienpause des Reichstages „dilatorisch“ behandeln, obwohl sich die Reichsregierung schon klar und bündig dahin ausgesprochen hat, daß sich das Parlament nur für strikte Annahme oder Ablehnung des betreffenden Antrages, ohne irgendwelche Zusätze, zu entscheiden habe. Es würde daher auch der Antrag, welchen das Centrum angebracht stellen will, das Sozialistengesetz nur um ein Jahr, statt, wie vorgeschlagen, um zwei Jahre zu verlängern, keine weitere praktische Folge gegenüber der so deutlich documentirten Willensäußerung der Regierung haben.

* Die Verschmelzung der Fortschrittspartei und der Sezessionisten hat im Lager der Gemäßigten-Liberalen den unter den veränderten Verhältnissen begreiflichen Wunsch nach einer strafferen Organisation der nationalliberalen Partei erzeugt. Seitdem sich Herr v. Bennigsen aus dem parlamentarischen Leben zurückgezogen hat, ist das Bedürfnis immer stärker hervorgetreten, der Partei wieder einen thatkräftigen Führer zu geben. Jüngst verlautete allerdings, daß Herr von Bennigsen wieder an den par-

lamentarischen Geschäften theilnehmen werde und in einem pfälzischen Reichstagswahlkreise zu kandidiren gedenke, neueren Nachrichten zufolge ist indessen dieses Gerücht durchaus unbegründet. Jetzt wird nun Herr Miquel, der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., als der künftige Leiter der nationalliberalen Partei bezeichnet; dieses Gerücht muß indessen mindestens ebenfalls als verfrüht betrachtet werden. Herr Miquel selbst hat bekanntlich erklärt, daß ihn seine umfangreichen Amtsgeschäfte an dem parlamentarischen Wirken verhindern, während doch die Theilnahme an den Verhandlungen der Parlamente die *conditio sine qua non* für das Haupt einer politischen Partei bildet. Im Uebrigen wollte Herr Miquel kürzlich in Berlin und bringt man dies auffallender Weise mit den bevorstehenden Änderungen im preussischen Ministerium in Verbindung.

* Zwischen der preussischen Regierung und der Berliner Stadtverordneten-Versammlung droht ein merkwürdiger Konflikt auszubrechen. Es handelt sich um das vielbesprochene Rescript des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, wodurch dem Stadtverordneten-Vorsteher unterjagt worden ist, den Antrag des Stadtverordneten Singer bezüglich der politischen Vertretung der Stadt Berlin discutiren zu lassen. Motivirt ist dieser Erlaß durch den Hinweis darauf, daß eine derartige Erörterung der Diskussion der Stadtverordneten-Versammlung nicht unterliegen könne, da sich letztere nur mit den kommunalen Angelegenheiten zu beschäftigen habe. In ihrer Mittwoch-Sitzung hat nun die Versammlung beschlossen, beim Minister des Innern über das erwähnte Rescript des Oberpräsidenten Beschwerde zu führen, es ist indessen kaum anzunehmen, daß der Minister das Verfahren des Oberpräsidenten rectificiren wird.

— Mommsen, Mitglied der neuen Partei, jagte kürzlich hinsichtlich des Sozialistengesetzes, wie sehr er auch dessen Aufhebung für erwünscht halten müsse, so erachte er die einfache Ablehnung des Gesetzes für einen

Fenilleton.

Das Stiftsfräulein.

Historische Novelle von F. Siedert.

(Fortsetzung.)

Einige Wochen nach dem Geburtstage des Erbprinzen rollten zwei wohlbeackte Reisewagen zu den Thoren Dessau's heraus, um Prinzess Elisabeth und Gertrude von Wülknitz ihrer neuen Heimath in Herford zuzuführen. Stolz und kerkengerade saß erstere in der gelb ausge schlagenen Hofkutsche und nahm huldvoll die Abschiedsgrüße der Bewohner der Residenz entgegen. Eine leichte Erregung flog aber doch über ihr Antlitz, als draußen vor dem Thore ein Reiter angesprengt kam und ihr fest einen wollen Rosenstrauß in den Schooß warf, ein Streifen Papier fiel aus demselben heraus; er enthielt zierliche und für die damalige Zeit ziemlich gewandte Verse. Ein Abschiedsgruß des Bruns Chalezac.

Der Prinzessin gegenüber saß Gertrude von Wülknitz in Thränen aufgelöst. Auch sie hielt einen Streifen Papier in den Händen, auf welchem in riesengroßen Buchstaben zornige Worte standen. Ein jugendlicher Page hatte ihr denselben, wie sie in den Wagen stieg, verrohlen in die Hand gedrückt. Gertrude kannte diese großen rhen Buchstaben sehr genau, unter ihren heiligen Schätzen befanden sich schon mehrerer solcher Zettel, die mit unsäglicher

Mühe von Georg von Wülknitz beschrieben waren. Der heutige enthielt einen Jornesausbuch gegen Georgs Vater, den Kammerrath von Wülknitz, der den Junker heute in aller Frühe zu einem Jagdausfluge gezwungen hatte. Georg erging sich in heftigen Worten gegen diese väterliche Grausamkeit, die ihn um das letzte Lebenswohl von Gertrude gebracht. „Ich bleibe Dir treu und meine ganze Hoffnung ist die neue Elbbrücke!“ Mit diesen Worten hatte der ungeübte Schreiber geschlossen und seinen Namen, mit wunderbaren Schnörkeln verziert, darunter gemalt. Heimlich drückte Gertrude ihre rothigen Lippen auf diesen Namenszug, während sie ihr schönes geliebtes Anhalt verließ, mit seinen Wäldern, seinem Wiesengrün und dem weuen ehrlichen Junker Georg.

Als die Thürme von Dessau gänzlich ihren Blicken verschwunden, meinte sie, das Herz müsse ihr brechen, und drückte schluchzend das Köpfchen in die Kissen des Wagens. Auch die Prinzessin lehnte das blasser Gesicht ernst und bewegt zurück und ließ ihre Augen traurig über die Verse Chalezacs irren. Das Bild des schönen Cavaliers trat vor ihre Seele und sie hielt es mit ihrer künftigen Würde nicht unvereinbar, an ihn zu denken in Leid und Liebe.

Das Herz der traurigen Gertrude aber war nicht gebrochen auf der langen Fahrt. Sie hatte ihre Thränen bald getrocknet und lebhaft all' die neuen Eindrücke, die die Reise bot, in sich aufgenommen. Mit jugendlicher Elasticität hatte sie sich denn auch bald in die neuen Ver-

hältnisse in Herford geschickt und gefunden. Wie ein Sonnenstrahl schwebte ihre lichte Erscheinung durch die düsteren Räume des Stifts und bald, nachdem das erste Abschiedsweh überwunden, erschallte auch ihr helles Lachen wieder und das dünkte den alten Stiftsdamen so lieblich, wie Vogelgefang im Lenze.

Gertrude war bald der Liebling Aller im Stift, und vieles, was andern Stiftsfräuleins einen Verweis zugezogen hätte, wurde ihr gütig nachgesehen. So schmückte sie ihr Stübchen ganz gegen alles Gesetz und Herkommen auf's phantastischste mit Blumen, kleinen bunten Bildern und sonstigen Schätzen, woran sich süße Erinnerungen knüpften. Und als es Winter wurde und keine Blumen mehr blühten, da suchte sie sich Tannenzweige und rothe Vogelbeeren zum Ausputz ihres Zimmers. Und gar süß träumte es sich hier in dem traulichen Gemach, wenn die scheidende Abendsonne draußen auf den schneebedeckten Dächern verglühte und durch die gemalten Fensterscheiben sich bunte Lichtstrahlen brachen, die das Gemach zauberisch beleuchteten. Da ruhten die kleinen geschickten Finger Gertruds, die die kunstvollen Stickereien mit Goldfäden, die im Stift gelehrt wurden, so schnell begriffen hatten und ihre Gedanken flogen weit hinaus über die stille Winterlandschaft, der Heimath zu, wo gewiß jetzt Georg von Wülknitz dem Jagdwerk oblag und Kefse, Hirsche, wilde Schweine und Hasen erlegte und sie bangte sich sehr; daß nicht etwa ein Bär dem jungen Nimrod ins Gehege kam.

schweren politischen Fehler, den er sich hätten wolte, mitzumachen, und auch eine Reihe seiner Gefinnungsgenossen werde sich nicht verstehen. Die Einführung möge großer Fehler gewesen sein, aber für die hebung werde er in keinem Falle stimmen.

— Wie viele alte Krieger von sind in Folge der Kriegsstrapazen krank sich geworden, ohne daß sie ein Recht Unterstützung aus dem reichen Invaliden haben, weil sie sich entweder nicht zur Zeit gemeldet haben oder erst nach Ablauf gesetzlichen Frist von 1875 von inneren Krankheiten niedergeworfen wurden. Auch diesen wird nächstens Hilfe und bessere Lage zu Theil werden, wie Fürst Bismarck dem deutschen Kriegerbunde durch besondere Zuschrift mitgetheilt hat. Es ist ein Wunsch des Kaisers, ihnen Hilfe zu bringen und es wird darüber berathen, in welcher Weise und in welchem Umfang sie zu leisten ist. Das Schreiben Bismarcks an den Kriegerbund wird für Viele eine Freudenbotschaft sein.

— Eine große Freude hat der Dichter Geibel in Lübeck nicht mehr erlebt. Zu Ostern erschien die 100. oder Jubiläumsausgabe seiner Erstlingsgedichte in eleganter Ausgabe. Mit dem ersten Exemplar derselben sollte der Dichter am Ostermorgen von seinem Enkel überrascht werden. So hatten es sich die Gotta'sche Buchhandlung und die Angehörigen Geibels schön ausgedacht, aber acht Tage vorher führte ein Schlaganfall das Ende des Dichters herbei.

Oesterreichische Monarchie.

* Der „Ochsenkrieg“ zwischen Oesterreich und Ungarn ist nun beigelegt worden und zwar anscheinend durch die Nachgiebigkeit der oesterreichischen Regierung. Die „Pol. Korresp.“ veröffentlicht einen Ministerial-Erlaß, durch welchen die Verordnung der niederösterreichischen Statthalterei betreffend die Vieheinfuhr aus Ungarn aufgehoben wird, da dieselben durch die beruhigenden Aufklärungen Ungarns in Betreff der Handhabung der Veterinärpolizei gegenstandslos geworden sei. Diese „beruhigenden Aufklärungen“ ändern nichts an der Thatsache, daß die Fleischversorgung von Wien in den Händen der ungarischen Viehwucherer bleibt, die ihre Freunde auch im Wiener Gemeinderathe haben; im Uebrigen hat dieser Ausgang der Affaire wieder einmal bewiesen, wie sehr man sich in Wien durch die Ungarn ins Bockshorn jagen läßt.

— In die einsam liegende Schweizermühle bei Bad Teplitz traten am 10. April

Er war zwar stark und kräftig, aber mit Bären zu ringen, dünkte ihr doch zu gefährlich für den Geliebten.

So verging der Winter den beiden Stiftdamen in aller Ruhe. Als dann mit Sang und Klang der Frühling einzog, da dachte Gertrud oft mit heißer Sehnsucht an ihre geliebte Heimath, an die blühenden Obstbäume am Elbufer, an den im ersten leuchtenden Grün strahlenden Wald, wo die Anemonen blühten und die duftenden Maiblumen — wo Georg ihr so manchen Strauß gepflückt. Ob er jetzt noch Blumen pflückt und dabei ihrer gedachte? Wohl kaum, denn das Büdchen war ihm schon damals immer sehr sauer geworden.

Im Sommer fand dann die feierliche Inthronisation der Prinzessin statt, welche herrlicher zu machen, an die siebzehn fürstliche Personen und unter denselben die Frau Herzogin von Simmern und die Fürsten von Nassau mit dero Prinzessin, als nahe Anverwandte sich allda eingefunden.

So berichtet uns davon die alte Historia des Fürstenthums Anhalt. Weiter heißt es darin: „Und zwar wurden Anfangs des Morgens früh besagten Tages alle Glocken in der Stadt geläutet und nachdem zu der Prozession nach der Stiftskirche alle Anstalt gemacht worden, ward dieselbe darauf um 9 Uhr folgendermaßen eingerichtet: Erstlich gingen die Cavaliere und Capitularen und zwar so viele deren vom Hof, alle in schwarzen Kleidern, wegen des Ab-

9 Uhr ein Gerichtsbeamter und ein um in Uniform und erklärten dem er stehe im Verdacht der Fälschung rathspapieren und sie seien beauftragt, erthpapiere zu confisciren. Dabei wiesen i Haftbefehl vor. Der Müller lieferte für 36,000 Gulden Papiere aus, die Be- entfernten sich mit dem Bedeuten, er in Haus bis auf weiteres nicht verlassen. glich bekam der Müller Bedenten,

telegraphirte an die Behörden und erfuhr, daß er ein Opfer von Gaunern geworden war. Die Gauner sind noch nicht erwischt, der Müller aber, ein reicher Mann, ist glücklich, daß er mit dem Leben davon gelommen ist; denn er war mit seinem 82jährigen Vater ganz allein zu Haus.

Frankreich.

* Der Strike im Kohlen-Revire von Anzin behauptet seinen gefährlichen Charakter, wenngleich nach den Dynamit-Explosionen in verschiedenen Gruben keine weiteren Ausschreitungen vorgekommen sind. Am Donnerstag fanden im Bereiche des Kohlenbeckens nicht weniger als 17 Versammlungen der Strikenden statt, in denen überall aufreizende Reden gehalten wurden. Es ist hierdurch nur neuer Zündstoff in die Bewegung geschleudert worden und es wird dem gegenüber die höchste Zeit, daß die französische Regierung die energischsten Mittel zur Eindämmung dieser gefährlichen Bewegung ergreift.

Großbritannien.

* In London wird man die neuerdings aus Chartum eingetroffenen und etwas günstiger lautenden Berichte General Gordons mit großer Befriedigung aufgenommen haben. Gordon meldete, daß er die Aufständischen in mehreren Treffen am 30. und 31. März geschlagen und daß der Feind hierbei 40 Tode, 8 Verwundete und 16 Pferde habe. Nach dem verhältnißmäßig geringen Verluste der Aufständischen zu urtheilen, scheinen aber diese Affairen keine große Bedeutung gehabt zu haben und dürfte daher die kritische Situation Gordons nicht wesentlich gebessert worden sein. Was die Differenzen zwischen dem ägyptischen Ministerpräsidenten Rubar Pascha und dem Generalsekretär Clifford Lloyd anbelangt, so sind dieselben dem Vernehmen nach in befriedigender Weise beigelegt worden. Es heißt, Clifford Lloyd würde sich auf seine bisherigen Funktionen beschränken und zwar als ägyptischer, nicht als englischer, Beamter.

— Erzieher des kürzlich gestorbenen englischen Prinzen Herzogs von Albany war sechs

sterbens der Frau Herzogin von Brieg, als ihr Durchl. Herrn Vaters Frau Schwester. Diesen folgte Ihre Durchlaucht selbst in schwarz Seiden mit Diamantenschmuck gekleidet und wurde von Dero Durchlaucht Herrn Vater und des Herrn Herzogen von Holstein Durchlaucht geführt. Zu beiden Seiten gingen die Dragoner, hinter Ihr Durchlaucht aber ein Cavalier, so die Schleppe vom Rode trug, folgend kamen die Frau Dekanissin mit ihren Canonissinnen, die Frau Dekanistin mit ihren Stiftsfraulein, alle in ihren Stiftskleidern, welchen die sämtlichen fürstlichen Herrschaften mit ihren Frauenzimmer und Cavaliere gefolgt, ebenfalls von beiden Seiten durch die Dragoner mit ihrem Gewehr begleitet. Ihre Durchlaucht wurde in eine besondere Kapelle geführt und haben allda den Eid abgelegt.

Nach gehaltenem Gottesdienst wurden Ihr Durchlaucht in voriger Ordnung wieder nach der Abtei und zwar nach dem Lehnstuhl geführt, allwo sie auf einen breiten, violetten, sammeten Lehnstuhl sitzend, die vom Adel nebst andern des Stifts Vasallen gewöhnlichen Herkommens nach, belehnet, von da aber wieder nach Ihrem Gemach begleitet worden, allwo sie bis zum Mittagsmahl, bei welchem mehr als hundert Personen gespeiset worden, geblieben.

Von Gertrude von Wülknitz steht nichts in der Chronik zu lesen und doch war auch für sie der Tag sehr bedeutungsvoll. Durch Freundes

Jahre lang der jetzige Stadtarchivar Buff Augsburg. Die Königin war mit ihm so zufrieden, daß sie ihm eine jährliche Pension von 100 Pfd. St. bewilligte. In der Ehe Königin und des Prinzen Albert galt, wie vielen bürgerlichen Ehen, die Lancaster'sche Beziehungsmethode, namentlich in der späteren Zeit, und beide Theile befanden sich wohl dabei.

Rumänien.

* Die rumänische Ministerkrisis ebenso rasch wieder verschwunden als sie entstand, indem Ministerpräsident Bratiano seine Demission infolge der ihm zu Theil gewordenen Vertrauensvoten des Senats und der Deputirtenkammer zurückgezogen hat.

Sien.

* Am Hofe von Peking liegen augenscheinlich die Kriegs- und die Friedenspartei mit einander im Kampfe. Von dem geheimen Rathe, der obersten Instanz für die auswärtigen Angelegenheiten China's, war beschlossen worden, wegen der Tonkin-Affaire zu treten und möglichst bald einen definitiven Friedensschluß herbeizuführen. Infolge dessen sind auf Befehl der Kaiserin von China Prinz Kung und andere Mitglieder des geheimen Rathes, deren Betrieb hauptsächlich jener Beschluß faßt wurde, öffentlich degradirt und aller ihre Würden entsetzt worden. Die chinesische Herrscherin scheint demnach eine sehr einflußreiche Persönlichkeit und daneben keine besondere Freundin der fremden „Barbaren“ zu sein.

Amerika.

* In dem um das Kongo-Gebiet spielenden Interessenstreite hat der amerikanische Senat einen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt. Vor Senate ist nämlich der Antrag, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ermächtigen, die internationale afrikanische Gesellschaft als im Kongo-Gebiete dominirende Macht anzuerkennen, angenommen worden. Die genannte Gesellschaft hat ihren Sitz in Brüssel und steht unter dem Protektorate des Königs der Belgier in ihrem Auftrage weilt die Stanley'sche Expedition an den Ufern des Kongo. Die Gegend hat sich aber bekanntlich auch die französische Expedition unter Brazza zum Felde ihrer Thätigkeit erkoren, andererseits betrachten jedoch die Portugiesen das Kongo-Gebiet als ihnen gehörig, während die Holländer und Engländer ebenfalls Miene machen, sich daselbst festzusetzen. Bei den verschiedenen am Kongo sich kreuzenden Interessen ist es daher mehr als zweifelhaft, daß die internationale afrikanische Gesellschaft von ihren Rivalen als Vormacht anerkannt wird.

Hand wurde ihr an demselben ein Brief ihres Vaters Georg überbracht. Kein zartes Bilde, ach nein, Georgs riesige Buchstaben beanspruchten gebührenden Platz. In unsern Tagen hätte solch' ein Brief, auf dem damals üblichen Pergamentpapier geschrieben, mehr als doppeltes Porto gekostet. Gertrud trug zunächst das kostbare Dokument nach ihrem Zimmere, da ihre Zeit es noch nicht erlaubte, den Brief zu lesen. Für ihre Andacht in der Kirche wurde derselbe sehr verhängnißvoll, da ihre Gedanken mehr bei Georg verweilten, als bei der feierlichen Handlung. Zerstreut irrten ihre Blicke fortwährend umher, schließlich blieben sie auf dem Diamantenschmuck der Prinzessinnen haften und eitel sündliche Gedanken erwachten in dem jungen Köpfschen. Eine wahre Sehnsucht erfaßte sie, sich auch einmal wieder zu putzen und das rosa seidene Gewand, mit dem Perlenschmuck anzulegen, worauf Georgs Blick so oft bewundernd geruht. Ach, daselbe ruhte nun schon über Jahr und Tag unbenutzt auf dem Boden ihres Koffers. Sie hatte es mitgenommen, in dem guten Glauben, daß das Stift doch ein weltliches war sich bei weilen Gelegenheit finden würde, es anzulegen. Es war aber eitle Täuschung ihres Geistes gewesen, denn die Regeln des Stifts gestatteten dergleichen Abweichungen von der Kleiderordnung gar nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ministerium des Innern.

Karlsruhe den 19. März 1877.

Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.

Nr. 4461. Den Großh. Bezirksämtern wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Verordnung vom 9. Januar 1872 (Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1872, Nr. III.) eröffnet:

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die Räume des Armenbades in Baden durch die Aufnahme solcher Kranke, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nicht vollständig in Anspruch genommen. Man sieht sich daher veranlaßt, um die genannte Anstalt möglichst vielen Kranken nutzbar zu machen, künftig, soweit noch Räume verfügbar sind, die Aufnahme in das Armenbad auch solchen weniger bemittelten Kranken zu gestatten, welche die Kosten selbst zu bestreiten haben.

Für die Kranken letzterer Art werden folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die der Anstalt zu leistende Vergütung für Wohnung, Verpflegung, Abwartung, Bäder und Arzneimittel beträgt 2 Mk. 50 Pf. täglich für den Kopf, zu der Kost wird täglich ¼ Liter Wein ohne besondere Aufrechnung verabreicht.

Für weitere Abgaben von Wein, welche jedoch nur mit Genehmigung des Hausarztes stattfinden, ist besondere Vergütung zu leisten.

2. Behufs Gestattung der Aufnahme haben sich die Kranken — die Fälle erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — jeweils in der ersten Hälfte des Monats April unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an Großh. Badanstaltenkommission in Baden zu wenden, welche die einkommenden Gesuche zu prüfen und den Tag des Eintritts zu bestimmen hat.

3. Die von den Kranken zu leistende Vergütung ist für die muthmaßliche Dauer der Kur an die Verrechnung des Armenbades zum Voraus zu bezahlen.

4. Die in das Armenbad aufgenommenen Kranken haben sich in jeder Beziehung der bestehenden Hausordnung zu fügen.

5. Im Uebrigen finden die Bestimmungen der eingangserwähnten Verordnung auch auf die selbst zahlenden Kranken Anwendung.

Sißler.

Nr. 4409. Indem wir vorstehenden Erlaß zur allgemeinen Kenntniß bringen, veranlassen wir gleichzeitig die Bürgermeisterämter, den Inhalt derselben in ihren Gemeinden weiter bekannt zu geben.

Durlach den 1. April 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Die Vertilgung von Schmarozerpflanzen betreffend.

Nr. 4962. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, auf Grund des §. 35 Ziff. 4 der Feldpolizei-Ordnung sofort in den Gemeinden zu veröffentlichen, daß spätestens bis 1. Mai d. J. die Misteln und zwar gründlich von den Bäumen entfernt sein müssen, widrigenfalls gegen die Baumbesitzer auf Grund genannter Vorschrift strafend eingeschritten und auf Grund des §. 30 Pol.-Str.-Ges. die Entfernung auf ihre Kosten durch Dritte angeordnet werden würde. Damit einer Weiterverbreitung dieser so schädlichen Schmarozerpflanze möglichst vorgebeugt wird, sind die von den Bäumen entfernten Misteln sofort zu zerstören.

Die Bürgermeisterämter werden den Vollzug überwachen und betreiben und nach Ablauf der gegebenen Frist über das Geschehene anher berichten.

Durlach den 12. April 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Die Farrenschau für 1884 betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 4781. Die Kosten für Vornahme der diesjährigen Farrenschau betragen zusammen 203 Mk. 65 Pf., wovon auf die Gemeinde

Aue	Mk.	Palmbach	Mk.
Auerbach	7.17.	Singen	9.42.
Berghausen	7.14.	Söllingen	12.16.
Durlach	5.35.	Spielberg	7.17.
Grödingen	15.20.	Stupferich	10.76.
Grünwettersbach	10.76.	Untermuschelbach	4.72.
Hohenwettersbach	3.59.	Weingarten	14.25.
Jöhlingen	10.70.	Wilsdingen	18.85.
Kleinsteimbach	9.42.	Wöschbach	5.36.
Königsbach	12.16.	Wolfartsweier	3.60.
Langensteinbach	17.94.		

Die Gemeinderäthe werden beauftragt, die bezeichneten Beträge binnen 14 Tagen aus der Gemeindefasse entweder unmittelbar oder durch Vermittlung des Ortssteuererhebers kostenfrei an Großh. Amts-kasse Breten zu bezahlen. Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß sofern die Zahlung an den Steuererheber geleistet wird, die Gemeinde die nach der Verordnung vom 20. Dezember 1874 demselben zukommende Hebegebühr von drei Prozent des zu erfahenden Betrags diesem beizufügen habe.

Durlach den 7. April 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Bekanntmachung.

Nr. 3041. Bei dem diesseitigen Gerichte befinden sich 7 Zuleg-messer, 1 Rasiermesser, 1 Kugelgießer, 1 Pulverhorn, 1 Malerpinsel, eine Anzahl Bleikugeln, 2 Schraubenzieher, 1 eiserne Schraubeklammer, 1 Schurz, 1 schwarzer Filzhut und 1 Art, die im Laufe der Zeit in Untersuchungs-sachen zu Gerichtshänden gebracht wurden, und bezüglich deren Mangels gehöriger Bezeichnung nicht ersichtlich ist, wem sie gehören.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an diese Gegenstände Ansprüche machen wollen, aufgefordert, dieses binnen 14 Tagen bei dem diesseitigen Amtsgericht zu thun, indem sonst die gedachten Gegenstände behufs Veräußerung zu Gunsten des Großh. Fiskus an die Großh. Amtskasse Bretten abgeliefert würden.

Durlach den 5. April 1884.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. April 1884 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	Kilogramm	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	13	60	—	—	—	—	
mittlere	68	13	20	—	—	—	—	
geringe	66	12	60	39	40	13	14	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	40	5	42	—	—	—	—	
mittlere	38	5	15	—	—	—	—	
geringe	35	4	75	15	32	5	10	

Durlach, 15. April 1884.

Bürgermeisteramt.

J. Ab. d. B.: G. Steinweg.

Bekanntmachung.

Nr. 2823. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Jan. d. J., Nr. 715, eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Ehefrau des Bahnhofarbeiters Karl Wolfinger, Christine geb. Köfler in Grünwettersbach in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 31. März 1884.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber.

Sigmund.

Grödingen.

Mühle-Versteigerung.

Müller Georg Holzwarth Eheleute in Grödingen lassen durch unterzeichneten Notar im Rathhause zu Grödingen am

Freitag den 18. April, Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich zu Eigenthum versteigern:

- ein zweistödiges Mühlenhaus mit 3 Zimmern und Balkenkeller.
- einen einstöckigen Stall.
- einen einstöckigen Vorschopf.
- ein einstöckiges Wasch- und Backhaus.
- ein einstöckiges Spreuhaus, die sogen. Untere Kunstmühle, nach neuester Konstruktion eingerichtet mit 3 Paar Champagner-Gängen und 4 Paar Wolzen sammt Kernen- und Gries-puherei, ganz zunächst an der Pfing bei Grödingen, an der Pfingthal- und Kraichgaubahn gelegen;

2. mehrere Morgen Wiesen und Acker dabei, im Speidel und in den Wiesenäckern, zum Gesamtanschlag von 36,000 Mk., wovon mit 5 Proz. Zins vom Tage des Zuschlags an 10,000 baar u. die restlichen 26,000 Mk. in sechs Martinizielern zu bezahlen sind.

Der Zuschlag erfolgt sogleich und ohne allen Vorbehalt, wenn obiger Schätzungswerth geboten wird.

Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner bedeutenden Wasserkraft auch zu jedem andern Fabrikbetriebe.

Durlach, 5. April 1884.

Schultzeis,

Großh. Notar.

Waldgras-Versteigerung.

[Durlach.] Der diesjährige Er-wachs an Futtergras in den städtischen Waldungen wird wie folgt öffentlich versteigert:

Montag, 21. April,

in den Waldtheilen Mastwaide, Gaisrain, Hinterlach, Brenneffel-heck und Haidacker; Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr bei der Allee-hausbrücke.

Dienstag, 22. April,

im Distrikte Elmorgenbruch; Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr bei der Schleismühle.

Mittwoch, 23. April,

in den Distrikten Ober- und Unter-füllbruch; Zusammenkunft Vor-mittags 9 Uhr bei der Oberfäll-bruchbrücke.

Durlach, 12. April 1884.

Städtische Bezirksforstei.

Wittemann.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des § 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtgattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Stk.	Kilogr.	Stk.	
Weizen					
Kernen, neuer	5050		5050		10
do. alter					
Korn, neues					
do. altes					
Gerste					
Haber, neuer	750		750		6 90
do. alter					
Bellschorn					
Erbsen gerollte					
1/2 Kilogramm					
Linien 1/2 Kilogr.					
Bohnen					
Wicken					
Einfuhr	5800		5800		
Aufgestellt waren					
Vorrath	5800				
Verkauft wurden	5800				
Aufgestellt blieben					

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 60 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 3.00, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) Mt. 2.30, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 42, 4 Ster Eichenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz Mt. 32
Durlach, 12. April 1884.
Das Bürgermeisteramt.

Fahrrik-Versteigerung.
[Durlach.] Rechnungsrat Buch von Karlsruhe läßt
Samstag, 19. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

in seiner früheren Notariatskanzlei, Leopoldstraße Nr. 9, mehrere Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Stehpult, Büchergestell und sonstige Gegenstände öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach.
Fahrrik-Versteigerung.
Rechtswirthe Grimm Wth. läßt wegen Geschäftsaufgabe
Dienstag den 22. April,
Vormittags 8 Uhr,

im Gasthaus zum Rebstock nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:
Eine große Partie Wirthstische, Bänke, Stühle, Gläser, Porzellan, Zinngeschirr, 1 Wirthschaftsherd, 1 Kanape, Kästen, Betten, 2 Uhren und verschiedene andere Gegenstände.

Acker zu verkaufen.
Einen halben Morgen Acker im untern Grözingen Weg hat im Auftrag zu verkaufen
L. Silber.

Klarinette, Stimmung C., eine bereits noch neue, ist billig zu verkaufen
Pfinzvorstadt 18.

Schübenbüchse, eine ganz neue, nebst 100 Hülsen ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:
Ein Bernerwagen und ein Loch Dickrüben
Pfinzvorstadt 2.

Dickrüben sind zu verkaufen
Hauptstraße 33, Durlach.

Heute (**Mittwoch**) Abend:
Frische Leber- & Griebenwürste bei
Jung zum Bahnhof.

Grözingen.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Hause des Herrn Bierbrauer Derndinger dahier eine **Bier-Wirthschaft** betreibe und dieselbe eröffnet habe; durch vorzügliches Bier und stets frische kalte Speisen hoffe ich meine werthen Gäste zu befriedigen und lade zum Besuche ergebenst ein.
Grözingen, 1. April 1884.

L. Schmidt, Bierbrauer,
vormals **Derndinger.**



Offenburger Pferdemarkt-Loose

à 2 Mark sind zu haben im

Kontor des Wochenblattes.

Im Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1789—1848

Geschichte der grossen französischen Revolution und ihrer Folgen.

ca. 35 Lieferungen Von **Corvin.** à 30 Pfennig.

Dieses Werk soll eine Ergänzung der nun bereits in 2. Auflage vorliegenden „Geschichte der Neuzeit“ (1848—1871) desselben Verfassers bilden. Da das ganze Manuscript sich in den Händen der Verlagshandlung befindet, ist ein rasches Erscheinen gesichert und werden wöchentlich 1 bis 2 Lieferungen ausgegeben. Der Preis der 3 Bogen starken Lieferung ist trotz der guten Ausstattung nur 30 Pfennig.

Zu verkaufen:

Ein neuer zweithüriger Kleiderkasten, ein Schreibpult, ein runder Tisch, ein Kindertischchen mit Bank, ein Kinderstühlchen, eine Nähmaschine, ein größerer Küchenschaff, eine Bettlade mit zwei gefüllten Strohsäcken, ein Küchentisch, ein Herd, vier Stück größere Oelruchbilder. Näheres **Mittelstraße 15** im zweiten Stock.

Karlsruhe.

Zum Segen:

weiße, vorzügliche

Steckenbohnen

(Schwertbohnen)

per Pfund 45 Pf.

Zu haben bei **J. B. Krespach**

am Ludwigsplatz.

Für Wiederverkäufer Engrospreise.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereite Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affektionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Durlach bei

J. Löffel

Kaufmann.

Tüchtige Intoure

und Monteur, auf Singer Systeme geübt, werden für eine größere Nähmaschinen-Fabrik in Frankreich gesucht.
Näheres unter P 2090 durch **Rudolf Rolfe, Frankfurt a. M.**

Zu vermieten:

Eine schöne, geräumige Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer mit Kammer, Speicher, Keller und sonstiger Zugehör, sowie Schweinstall und Dungplatz, ist auf Juli zu vermieten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist an eine kleine Familie auf 23. Juli zu vermieten
Hauptstraße 61.

Herrenstraße 4 ist im 2. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, Küchekammer und Keller auf Juli zu vermieten. Näheres bei **Meyer Julius Bull.**

Eine **schöne Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern mit Zugehör ist auf Juli zu vermieten
Schwabenstraße 2.

Jägerstraße 15 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit großem Alkov, Küche, Speicher und Keller auf 23. Juli zu vermieten.

Lammstraße 42 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Schweinstall und Dungplatz auf 23. Juli zu vermieten.

Lammstraße 31 ist eine Wohnung von 2 tapezierten Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf den 23. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Kelterstraße 10.

Berghausen.

Weiber Düngerapps, rein Aasperger, ist fortwährend zu haben bei **Müller Maysack.**

Altkathol. Kirchendor.
Donnerstag Abend Probe im Lokal.

Liederkrantz Durlach.

Gesangsproben finden statt am **Mittwoch, 16. d. M.,**
Abends 8 Uhr,
für die Damen, und am **Donnerstag, 17. d. M.,**
Abends halb 9 Uhr,
für die Herren.

Arbeiterbildungs-Verein.

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß der besprochene Lokalwechsel am 12. d. M. in das **Gasthaus zum Löwen, Hauptstraße Nr. 49,** erfolgt ist.
Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen findet sofort als Lehrling in unserem Comptoir Stellung.
Glace-Lederfabrik Durlach Herrmann & Ettlinger.

Ein anständiges **Lausmädchen** wird für sofort als Aushilfe gesucht.
Näheres **Hauptstraße 41, 2. St.**

Ein braves, fleißiges **Mädchen** findet sofort eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, findet sogleich eine Stelle
Adlerstraße 23.

Am Charfreitag wurde in der evangel. Kirche ein **Regenschirm** aufgefunden, welchen der Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann
Pfinzvorstadt 48.

Es ist über die Feiertage ein jeidener **Regenschirm** in der ev. Kirche stehen geblieben. Der Eigentümer desselben kann solchen gegen die Einrückungsgebühr bei **Meyer Groner** abholen.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Verschleimung, Halsweh, Blutspeien leidet, lasse sich in der ev. Filiale die ausführliche Gebrauchsanweisung des **echten Trauben-Brusthonigs** gratis anshändigen. Filiale in Durlach bei **Hrn. Konditor Ludw. Reihner;** in Karlsruhe bei **Hrn. Postleutnant Karl Hagacher, Lammstr.**

Dr. Pattison's Gichtwalle

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißer, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 Mk. und halbes zu 60 Pf. bei **Julius Doeffel in Durlach.**

Gr. Hoftheater Karlsruhe

Donnerstag, 17. April: 51. Ab. **Die Reife nach China,** komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Labiche und Delacour. Deutsch von C. Grünbaum. Musik von Franz Vogl. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 18. April: 52. Ab. **Die Sabiner** und **Liebe, Trauerspiel** in 5 Akten von Schiller. (Präsident: Herr Beck von Stadttheater in Würzburg als Gast. Anfang 8 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbunds-Auszüge.
Geborn:
8. April: Lina Hedwig Katharina, geb. Otto Schmidt, Fabrikant.
11. " Amalie und Ernst, Zwillinge, geb. Ernst Reye, Schlosser.

Redaktion, Druck & Verlag von A. Düps, Durlach